

Materialien zum Thema Religionsfreiheit

Auszug aus dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland:

„Artikel 4

- (1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.
- (2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.“¹

Auszug aus der Resolution 217 A (III) der Generalversammlung (der UNO) vom 10. Dezember 1948; Allgemeine Erklärung der Menschenrechte:

„Artikel 18

Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.“²

Einschränkungen der Religionsfreiheit weltweit

Wer sind die Betroffenen?

Sehen sich mit Einschränkungen konfrontiert:

Christen in 130 Ländern; Muslime in 117 Ländern; Juden in 75 Ländern; Buddhisten in 16 Ländern; Hindus in 27 Ländern.

Arten der Einschränkungen:

Das Gesetz schränkt Religionsfreiheit ein oder verneint diese in 157 Ländern.

Das öffentliche Bekenntnis wird staatlicherseits eingeschränkt in 131 Ländern.

Der Religionswechsel wird von Staats wegen begrenzt in 38 Ländern.

Das Tragen religiöser Symbole ist gesetzlich reguliert in 53 Ländern.

Religiöse Gruppe sind formell verboten in 40 Ländern.

Vom Mob ausgehende Gewalt gegen Religionen in 53 Ländern.

Terroristische Gruppen mit religiösem Bezug sind aktiv in 74 Ländern.

Belästigungen von Frauen wegen Nichtbeachtung religiöser Kleidervorschriften in 33 Ländern.³

¹ http://www.bundestag.de/bundestag/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg_01.html

² <http://www.un.org/depts/german/grunddok/ar217a3.html>

³ Text übertragen aus einem Schaubild in Deutsche Bischofskonferenz und Evangelische Kirche in Deutschland: „Ökumenischer Bericht zur Religionsfreiheit von Christen weltweit 2013, a.a.O., Schaubild 1b, S. 12

Feindesliebe im Buddhismus

„Er schmähte mich, er schlug mich, er besiegte mich mit Gewalt: Wer so denkt, der wird die Feindschaft nicht besiegen.

Er schmähte mich, er schlug mich, er besiegte mich mit Gewalt: Wer so nicht denkt, der wird Feindschaft besiegen.

Denn Feindschaft kommt durch Feindschaft zustande; durch Freundschaft kommt sie zur Ruhe; dies ist ein ewiges Gesetz.“ [Dhammapada](#) aus dem [Palikanon](#) (Verspaar 3-5)

In Vers 223 heißt es als Summe aus dem Vorangegangenen:

„Besiege (erobere) Zorn durch Liebe.

Besiege Böses durch Gutes.

Besiege Anhaftendes (am Eigenen Festhaltendes) durch Geben.

Besiege den Lügner durch die Wahrheit.“⁴

[Dhammapada](#) aus dem [Palikanon](#) (Verspaar 3-5)

In der „Predigt über Missbrauch“ sagt der Buddha:

„Wenn ein Mann mich törichterweise falsch behandelt, werde ich ihm den Schutz meiner neidlosen Liebe zurückgeben; je mehr Böses von ihm kommt, umso mehr Gutes wird von mir ausgehen; der Duft der Güte kommt immer zu mir, und die verletzende Luft des Bösen geht zu ihm.“⁵

Toleranz im Buddhismus

Der richtige Maßstab (1)

(Ein Laienanhänger der Ajivakas fragt den ehrwürdigen Ananda) „Wessen Lehre, ehrwürdiger Ananda, ist wohl gut verkündet? Wer in dieser Welt wandelt auf rechtem Pfade? Wer in dieser Welt sind die Gesegneten?“ (...)

„Die zur Überwindung von Gier, Hass und Verblendung die Lehre weisen, deren Lehre ist gut verkündet. Die zur Überwindung von Gier, Hass und Verblendung wandeln, sie wandeln in dieser Welt auf rechtem Pfade ... In denen Gier, Hass und Verblendung aufgehoben sind, mit der Wurzel zerstört, wie eine Fächerpalme dem Boden entrissen, vernichtet, dem Neuentstehen nicht mehr ausgesetzt, solche sind Gesegnete in der Welt.“

(Anguttara Nikaya 3,73 – Übersetzung: Nyanatiloka/Nyanaponika)

Der richtige Maßstab (2)

Es sprach der Erhabene zum ehrwürdigen Ananda also: „Ist wohl jede Art Regeln, Riten und Lebensweise, jede Art Mönchstum und Dienst an einem Ideal von Nutzen?“

„Nicht lässt sich das, o Herr, ohne weiteres beantworten.“

„So mögest du es, Ananda, erläutern.“

„Eine Art von Regeln, Riten und Lebensweise, von Mönchstum und Dienst an einem Ideal, durch die im Ausüben die schlechten Eigenschaften (akusala dhamma) zunehmen, die guten Eigenschaften aber schwinden, die, o Herr, ist wertlos. Doch eine Art von Regeln, Riten und Lebensweise, von Mönchstum und Dienst an einem Ideal, durch die im Ausüben die schlechten Eigenschaften schwinden, die guten Eigenschaften aber zunehmen, die, o Herr, ist von Nutzen.“

(Anguttara Nikaya 3,79 – Übersetzung: Nyanatiloka/Nyanaponika)

⁴ Nyanatiloka: *Dhammapada und Kommentar*. Jhana Verlag, Uttenbühl 1992

⁵ Paul Carus: *The Gospel of Buddha*. Cosimo Classics, 2007, [S. 145](#)



Chinesisches Denkmal und buddhistischer Stupa in Tibet (Foto: Wolter)

Dogmatismus verurteilt

„Nur hier bei uns gibt's Reinheit“, sagen sie,
in anderen Schulen geb' es keine Reinheit;
Nur, was sie selber lehren, das sei rein.
Und jeder hält an seiner Wahrheit fest.

(Suttanipata 824 – Übersetzung: Kurt Schmidt)

Sachlichkeit

(Ein Laienanhänger der Ajivakas nach einem Gespräch mit dem ehrwürdigen Ananda) Wunderbar, Ehrwürdiger! Erstaunlich, Ehrwürdiger! Es soll nämlich weder die eigene Lehre in den Himmel gehoben, noch die Lehre anderer herabgesetzt werden. Ganz und gar sachlich war die Darlegung der Lehre, und selber hat man sich nicht fortreißen lassen.

(Anguttara Nikaya 3,73 – Übersetzung: Nyanatiloka/Nyanaponika)

Wertschätzung anderer spiritueller Traditionen

(Der Buddha zu Upali, einem früheren Anhänger der Freien Brüder/Jainas) „Lange Zeit ist, Hausvater, dein Tor den Freien Brüdern gastlich offen gewesen, so dass du ihrer, die um Almosen zu dir kommen, milde gedenken mögest.“

„Auch dadurch hat mich, o Herr, der Erhabene noch viel mehr zufrieden und froh gemacht, dass der Erhabene also zu mir spricht... Ich habe mir sagen lassen, o Herr: Der Asket Gotamo spricht also: Mir nur ist Gabe darzubringen, nicht den anderen; nur meinen Jüngern ist Gabe darzubringen, nicht den Jüngern anderer; nur die mir dargebrachte Gabe lässt hohen Verdienst erlangen, nicht die den Jüngern anderen dargebrachte Gabe. Doch der Erhabene mahnt mich nun, auch den Freien Brüder Gabe zu geben.“

(Majjhima Nikaya 56 – Übersetzung: Karl Eugen Neumann)

Feindesliebe im Christentum

„[Matthäus 5,43-48](#)“

43 Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.

44 Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch verfluchen, tut Gutes denen, die euch hassen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen,

45 damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet;

denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46 Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner?

47 Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden?

48 Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.

[Lukas 6,27.32-36](#)

27 Euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen: So werdet ihr Kinder eures Vaters im Himmel sein.

(35b: denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.)

32 Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.

33 Und wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder.

34 Und wenn ihr nur denen etwas leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern in der Hoffnung, alles zurückzubekommen.

35 Ihr aber sollt eure Feinde lieben und sollt Gutes tun und leihen, auch wo ihr nichts dafür erhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

36 Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!

[Matthäus 5,38-42](#)

38 Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn.

39 Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand,

sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin

40 Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel.

41 Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm.

42 Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.

(Mt 7,12: Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.)

[Lukas 6,29-31](#)

29 Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin, und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd.

30 Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand etwas wegnimmt, verlang es nicht zurück.

31 Was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen“⁶

⁶ <http://de.wikipedia.org/wiki/Feindesliebe>

Unterschiedliche Auffassungen – Toleranz im Islam

„Es soll kein Zwang sein im Glauben. (Koran, Sure2, Vers 256)

Willst du etwa die Leute zwingen, gläubig zu werden? Und keine Seele kann gläubig werden ohne Allahs Erlaubnis; und seinen Zorn wird er über die senden, welche nicht begreifen. (Koran, Sure10, Vers 99 - 100).

Lade ein zum Weg deines Herrn mit Weisheit und schöner Ermahnung; und streite mit ihnen in bester Weise. (Koran, Sure16, Vers 126).“⁷

„Anhängern der Offenbarungsreligionen – Juden und Christen – gewährt das islamische Gesetz Freiheiten bei der Wahrnehmung ihrer religiösen Bräuche und mit Einschränkungen, die das islamische Gesetz festlegt, bei der Ausübung ihrer religiösen Pflichten. Es sieht keine Strafe für die Unterlassung der religiösen Pflichten eines Nicht-Muslims vor. In der historischen Perspektive allerdings legt das islamische Gesetz gewisse Einschränkungen bei der Ausübung der religiösen Pflichten Andersgläubiger fest.“⁸



Betende Wahabiten im Oman Foto: G. Weil

Die Verfassung der Volksrepublik China vom 4.12. 1982 – Glaubensfreiheit

Art. 36. Die Bürger der Volksrepublik China genießen die Glaubensfreiheit.

Kein Staatsorgan, keine gesellschaftliche Organisation und keine Einzelperson darf Bürger dazu zwingen, sich zu einer Religion zu bekennen oder nicht zu bekennen, noch dürfen sie jene Bürger benachteiligen, die sich zu einer Religion bekennen oder nicht bekennen.

Der Staat schützt normale religiöse Tätigkeiten. Niemand darf eine Religion dazu benutzen, Aktivitäten durchzuführen, die die öffentliche Ordnung stören, die körperliche Gesundheit von Bürgern schädigen oder das Erziehungssystem des Staates beeinträchtigen.

Die religiösen Organisationen und Angelegenheiten dürfen von keiner ausländischen Kraft beherrscht werden.“⁹

⁷ Meyer, Christian und Weil, Gerhard: Was sagen Koran und die Hadithen dazu? Strategien und Argumente gegen nicht akzeptables Schülerverhalten. http://www.gew-berlin.de/2390_2445.php

⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Glaubensfreiheit_im_Islam

⁹ <http://www.verfassungen.net/rc/verf82-i.htm>